

Joseph von Hammer

**Moslim'sche Legende.**  
**Von Abraham und dem Weibe Ismail's**  
(1834)

Ein Weib nahm Ismail, die reizend zwar,  
Doch über alle Maßen geizig war.  
Der Wirth, der gastlichste, war Abraham  
Der auf Besuch zu seinem Sohne kam.  
5 Er fand die Frau, doch nicht den Herrn, zu Hause;  
Die Zeit war es so eben von der Jause:  
»Wir jausen nicht,« sprach sie, und Abraham  
Den Rückweg speiselos nach Hause nahm.  
Als Ismail gehört des Gastes Wesen,  
10 Schloß er daraus, der Vater sei's gewesen,  
Doch sagt er nicht, was er sich denkt, der Frau,  
Daß er gekommen sei auf Hausbeschau.  
Ein andermal kam er auf gutes Glück,  
Es war so eben Zeit zum Frühestück.  
15 »Gott helfe dir, arabisches Gesicht!«  
Sprach sie, »und geh', denn wir frühstücken nicht.«  
»Ich setze,« sprach er, »weiter meinen Fuß.  
Du melde deinem Mann mit meinem Gruß:  
Das Haus sei stark und stattlich zwar und hoch,  
20 Die Schwelle müß' er ändern jedoch.«  
Als Ismail dies hört', weiß er, es sei  
Das Weib die Schwell'; er legt sich andre bei.  
Als Abraham zum dritten Mal gekommen,

Ward er mit Trank und Speise aufgenommen.  
25 Er sprach: »Gesegnet sei die hohe Schwelle,  
Wo Gastfreiheit vertritt der Wirthin Stelle,  
Daß sie, von allem Ungemache frei,  
Die hohe Schwelle stets des Glückes sei!  
Des Hauses hohe Schwelle sind die Frauen,  
30 Die gastlich Kommenden entgegenschauen,  
Freigebig sei sie wie der Morgenthau,  
Doch nie verschwenderisch die kluge Frau,  
Damit sie treffe nicht das harte Wort,  
Das gang und gäbe in arab'schem Hort:  
35 ›Die Ordnung ist ganz umgekehrt im Haus,  
Die Männer lassen keinen Heller aus,  
Hingegen wird, was immer man begehrt,  
Von ihren Frauen alsogleich gewährt.  
Von jenen wird kein Feuer angezündet,  
40 Weil Rauch von ferne schon das Zelt verkündet,  
Und auf dem Rücken wird die ganze Nacht  
Von diesen Astronominnen durchwacht.<<<

Textnachweis:

*Gedenke Mein! Taschenbuch für 1835*, 4. Jahrgang, Wien – Leipzig o. J.  
[1834], S. 221 f.